

Schulprogramm



**CORNELIUS-
BURGH-
GYMNASIUM**
der Stadt Erkelenz

INHALTSVERZEICHNIS

Leitbild – Das sind wir!	3
Partizipation – Schule gelingt nur gemeinsam	4
Eltern – Immer dabei!	4
Schüler*innen – Die wichtigste Stimme in der Schule!	6
Unser Ganztag: Schule als Lern- und Lebensraum	6
Bilingualität und Fremdsprachen – Ein Schlüssel zur interkulturellen Kompetenz	13
Beratungskonzept – Selbstgesteuert und doch begleitet	15
Studien- und Berufsberatung am CBG	17
Lehren und Lernen in der digitalen Welt	18
MINT am CBG	20
Die Erprobungsstufe – Ein sanfter Übergang	22
Die Mittelstufe – Verantwortung für sich und andere übernehmen	24
Die Oberstufe – Drei gemeinsame Schuljahre bis zur Allgemeinen Hochschulreife	28
Fortbildungskonzept – Auch Lehrer*innen lernen	31
Unsere Pläne für die Zukunft	32

Leitbild – Das sind wir!

„Big enough to challenge - small enough to care“ prägt unser Leitbild. Wir sind eine eher kleine Schule, was uns die Möglichkeit gibt, unsere Schüler*innen individuell in den Blick zu nehmen. Gleichzeitig können wir ihnen viel bieten, um sie ebenso zu fordern. Wir versuchen, Schule gemeinsam zu denken und zu gestalten und so auch gutes Lernen zu ermöglichen.

Es geht uns in unserer täglichen Arbeit um die Verknüpfung mehrerer Ansprüche: Die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes und eines jeden Jugendlichen ist hier der wichtigste Anspruch; wir bemühen uns darum, den Einzelnen stets so im Blick zu haben, um Potenziale zu erkennen und zu bestmöglichster Entfaltung zu verhelfen. Soziales Lernen steht daher bei uns von Anfang an im Fokus, denn jeder Einzelne trägt Verantwortung für sich und die Gesellschaft. Hier greift unterstützend unser umfangreiches Beratungs- und Förderkonzept.

Weiterhin ist die Vermittlung von Fachwissenschaft und Fachmethodik ein Anspruch, denn vom ersten Tag an bereiten wir als Gymnasium auf das Abitur vor, wobei wir als Schule grundsätzlich auch andere Abschlüsse ermöglichen und damit weitere Wege ins Berufsleben eröffnen. So gelingt es uns, all unseren Schüler*innen auf diesem Weg gerecht zu werden und diese bis dahin zu begleiten.

Wir sind das einzige Gymnasium im Kreis Heinsberg mit einem bilingualen englischsprachigen Bildungsgang. Dieser ermöglicht, ein bilinguales Abitur mit entsprechendem Zertifikat abzulegen. Die Vermittlung von fremden Sprachen und somit von fremden Kulturen sowie Lebensweisen ist ein weiterer, wichtiger Anspruch, dem wir durch unsere Angebote im Schulalltag und durch unser Austauschprogramm gerecht werden. So hat die englische Sprache von Anfang an einen hohen Stellenwert in unserem Schulleben, was sich unter anderem darin zeigt, dass im Laufe der Erprobungsstufe mehr Stunden im Fach Englisch unterrichtet werden, bevor die bilingualen Fächer (Erdkunde, Wirtschaft-Politik, Biologie) in der Mittelstufe, für die Schüler*innen, die den bilingualen Bildungsgang fortsetzen möchten, einsetzen. Im Gegensatz zu bilingual unterrichteten Modulen wird so durchgehend und von Anfang an fundiert ein großer Methoden- und

Fachvokabularschatz aufgebaut, der es den Schüler*innen ermöglicht, mühelos einen englischsprachigen Studiengang zu belegen oder international zu studieren.

Ebenso nimmt die Förderung der Schüler*innen in den MINT-Fächern einen besonderen Stellenwert in unserem Schulalltag ein. Wir bieten unseren Schüler*innen ein erweitertes Angebot im MINT-Bereich in Form von Forderkursen, AGs, Wettbewerben und auch durch die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern. So entdecken unsere Schüler*innen ihr Interesse, bauen Kompetenzen auf und werden nachhaltig gefördert und gefordert.

An der Verwirklichung dieser Ansprüche wollen wir in einem Umfeld arbeiten, in dem soziales Miteinander, Teamgeist, Respekt, Kommunikation und Transparenz gepflegt werden. Das vorliegende Schulprogramm greift die derzeitigen Konzepte und Ideen unserer pädagogischen sowie fachlichen Arbeit auf. Es enthält dabei bereits viele erprobte Konzepte; eine regelmäßige Evaluation und das Fortschreiben des Programmes gehören zur Schulentwicklung dazu.

Partizipation – Schule gelingt nur gemeinsam

Schule kann nur gemeinsam gelingen. Wir verstehen Schule als Lebensraum, in dem alle Beteiligten – Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte – für die Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum gemeinsam verantwortlich sind.

Dies setzen wir zum einen durch die Gremienarbeit um, welche das Schulgesetz vorsieht. Viel wichtiger ist uns darüber hinaus der Austausch in den Arbeitskreisen, in denen alle Beteiligten zusammenkommen, wodurch Partizipation ermöglicht sowie die offene Kommunikation und Transparenz am CBG gepflegt wird.

Eltern – Immer dabei!

Unsere Eltern verstehen sich als Bestandteil des schulischen Alltags – und zwar aktiv. Was in dem Zusammenhang vielleicht nicht immer so klar nach außen durchdringt: Die Elternschaft sieht sich am CBG als Bindeglied zwischen Schule und dem Zuhause der Schüler*innen. Das Ziel ist dabei klar, denn eine gute und ganz besonders vertrauensvolle

Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Eltern ist die Basis eines funktionierenden Zusammenseins. Dabei steht im Vordergrund, gemeinsam das Lernen und die Entwicklung der Schüler*innen bestmöglich zu fördern und ebenfalls an einer guten Schulkultur zu arbeiten. Die Eltern möchten mit dafür sorgen, Schule für die Zukunft aufzustellen. Ihnen ist bewusst, wie rasant Dinge sich verändern: Gesellschaftlicher Umbruch sowie der Weg in die Digitalisierung sind nur zwei Dinge, die auch in der Schule stattfinden und angepackt werden müssen. Daher bringt sich die Elternschaft in den Arbeitskreisen „Ganztag“ und „Digitalisierung“ des CBG durch ausgewählte Vertreter*innen mit ein.

Wie wird die Elternarbeit am CBG gelebt? Was sind Gestaltungsmöglichkeiten? Ein erster Meinungsaustausch findet in den Klassenpflegschaftssitzungen statt, an denen auch die Lehrer*innen beteiligt sind. Die nächste Ebene ist dann die Schulpflegschaft, in der die Meinungen der Elternschaft von der Schulleitung diskutiert werden.

Als oberstes Entscheidungsgremium der Schule fungiert die Schulkonferenz. In dieser sind – paritätisch besetzt – neben Schüler*innen und Lehrer*innen auch Eltern direkt an Entscheidungsprozessen die Schule betreffend beteiligt.

Wie steht es mit Fachkonferenzen, in denen die Eltern beratend mitarbeiten? Auch hier hat sich längst eine faire und konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe herauskristallisiert.

Unser aller Highlight ist sicherlich unser großes Schulfest, das alle zwei Jahre dazu einlädt, Schule auf einer anderen Ebene zu erleben und wahrzunehmen. Ohne aktive Mitgestaltung unserer Eltern wäre eine Ausrichtung dieses Festes schlicht unmöglich. Wie gut das Fest angenommen wird, zeigt uns nicht nur die hohe Besucherzahl, sondern auch die Tatsache, dass ehemalige Schüler*innen und Lehrer*innen die Chance ergreifen, an alter Wirkungsstätte auf ehemalige Weggefährte*innen zu treffen.

Wichtige Akzente setzt unser Förderverein, in dem sich die Eltern aktiv wie auch passiv im Rahmen einer Fördermitgliedschaft engagieren können. Ohne den Förderverein wäre unser schulisches Alltag ein ganzes Stück ärmer, macht er doch zahllose Aktivitäten unserer Schüler*innen erst möglich.

Schüler*innen – Die wichtigste Stimme in der Schule!

Die Schüler*innenvertretung (SV) am CBG ist ein aktives Gremium, das aus den gewählten Klassen- und Kurssprecher*innen besteht und sich für die Interessen und Belange aller Schüler*innen engagiert. Die SV ist dabei für Events und auch die schulische Weiterentwicklung am CBG mitverantwortlich. Hierbei werden die Schüler*innen aktiv mit einbezogen. So wird zum Beispiel in Arbeitskreisen an Themen wie Digitalisierung, der Gestaltung des Ganztagsangebots und weiteren schulischen Bereichen mitgewirkt und mitentschieden. In unserer Schüler*innenvertretung bekommen die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen. Durch regelmäßige Treffen, bei denen Ideen und Projekte geplant werden, sorgt die SV für eine lebendige Schulgemeinschaft und gestaltet das Schulleben aktiv mit.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Schüler*innen ist die Teilnahme an wichtigen schulischen Sitzungen, wie etwa der Schulkonferenz, in der Schüler*innen gemeinsam mit der Schulleitung, den Lehrer*innen und den Eltern über zentrale Themen sprechen. Einmal im Quartal findet der Schülerrat statt, bei dem die SV über ihre Arbeit berichtet und mit den Schüler*innen offene Anliegen bespricht. Ein zentrales Ziel der SV ist die Organisation von Aktionen und Events für die Schüler*innen, wie zum Beispiel der Nikolausverkauf oder die Karnevalsparty. Darüber hinaus engagiert sich die SV auch im sozialen Miteinander der Schule: So betreut sie das Mentorenprogramm für die 5. Klassen, in dem Schüler*innen der Jahrgangsstufe 10 als Ansprechpartner*innen und Unterstützer*innen den Schulstart für die neuen Fünftklässler*innen erleichtern. Im Rahmen dieses Programms organisieren die Mentor*innen kleine Aktionen und gemeinsame Aktivitäten, um das Ankommen an der neuen Schule zu fördern und die Klassengemeinschaft zu stärken.

Außerdem verwaltet die SV die Nachhilfekartei, durch die leistungsstarke Schüler*innen an jüngere Mitschüler*innen vermittelt werden können, um diese bei schulischen Herausforderungen individuell zu unterstützen.

Die SV setzt sich zudem für eine respektvolle und faire Kommunikation innerhalb der Schule ein und hilft, falls Konflikte zwischen Schüler*innen und Lehrer*innen entstehen sollten. Die Schüler*innenvertretung am CBG steht für Werte wie Respekt und Toleranz und

versucht stets, alle Schüler*innen im Blick zu haben und sich für diese einzusetzen, ganz nach dem Motto unserer Schule. So war die SV auch maßgeblich an der Einführung des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beteiligt. Hier wird gemeinsam mit der Schulgemeinschaft daran gearbeitet, Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken.

Ein wichtiger Bestandteil unserer SV-Arbeit ist die Förderung von Nachwuchstalenten. In der sogenannten „Mini-SV“ bekommen jüngere Schüler*innen die Möglichkeit, erste Einblicke in die Arbeit der SV zu erhalten. Hier können sie Ideen einbringen, Aktionen unterstützen und lernen, wie die SV arbeitet. Dadurch wird der Übergang in die SV erleichtert. Insgesamt besteht die SV aus 50% Schüler*innen der Sek I und 50% aus der Sek II, so dass die älteren Mitglieder die jüngeren anleiten und diese immer selbstständiger in ihrer Arbeit werden.

Unser Ganztag – Schule als Lern- und Lebensraum

Ganztagsangebote an Schulen sollen ein „attraktives und qualitativ hochwertiges Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot bieten, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern orientiert“ (*vgl. 2.1 Ganztagsverlass 12-63 Nr. 2*). Für Eltern bedeutet dies eine große Unterstützung und mitunter die Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Für Schüler*innen bedeutet dies, dass Schule mehr bieten soll und muss als nur längere Unterrichtstage. Das Cornelius-Burgh-Gymnasium versteht sich als mehr als nur ein Ort des Lernens – wir wollen ein Ort des Miteinanders, des Austauschs, des Lebens und des Wachsens sein.

Was macht den Ganztag am CBG aus?

Verlässliche Zeitstrukturen

Das CBG ist ein Gymnasium im „gebundenen Ganztag“. Das bedeutet, dass alle unsere Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 an drei Tagen in der Woche von 7.30 bis 15.05 Uhr in der Schule sind. Der Freitag ist einer der beiden kurzen Schultage von 7.30 bis 12.35 Uhr. Um jahrgangsstufenübergreifende AGs zu ermöglichen, ist der zweite Kurztag i.d.R.

für alle Klassen und Jahrgangsstufen gleich und liegt dienstags. An den beiden Kurztagen können die Schüler*innen der Erprobungsstufe zu einem ergänzenden, kostenlosen außerunterrichtlichen Angebot angemeldet werden, das eine Betreuung bis 15.05 Uhr gewährleistet. Wenn gewünscht, sind unsere Schüler*innen dann an fünf Tagen die Woche bis 15.05 Uhr bei uns gut aufgehoben.

Eine gute Rhythmisierung ist uns wichtig: An einem typischen Schultag wechseln sich Doppelstunden und Einzelstunden ab. Unterricht und ergänzende Ganztags-Bausteine sind auf diese aufgeteilt. Ein Schultag besteht somit nicht nur aus Unterricht, sondern z.B. auch aus Lernzeiten oder Förder- sowie Forderangeboten. Für die Schüler*innen entstehen dadurch, sowie durch die Pausenzeiten, Phasen der Entspannung zwischen fordernderen Abschnitten. Ein Schultag ist abwechslungsreich und bunt.

In den Stunden finden verschiedene Sozial- und Arbeitsformen Beachtung. Nach und nach werden die Schüler*innen an das selbstständige Arbeiten herangeführt – individuell, aber ebenso in kooperativen und kommunikativen Phasen. In der langen Mittagspause können die Schüler*innen in der Mensa Mittag essen, an AGs teilnehmen, es sich in der Bibliothek gemütlich machen, das Selbstlernzentrum nutzen, sich in der Sporthalle oder auf dem Schulhof austoben oder einfach selbst entscheiden, was sie mit ihren Freund*innen spielen möchten.

“Big enough to challenge - small enough to care”

Das CBG ist mehr als nur ein Ort der Vorbereitung auf einen Schulabschluss. Die Welt stellt vielfältige Herausforderungen an junge Menschen und uns alle. Immer wieder müssen wir Bedeutungen, Interessen und Handlungsoptionen mit uns selbst und anderen aushandeln. Dabei gibt es keinen Stillstand. Um flexibel mit Herausforderungen umgehen zu können, braucht es Problemlösestrategien sowie Vertrauen in sich selbst und die eigenen Fähigkeiten. Darüber hinaus ist niemand allein auf dieser Welt. Mal gilt es eigene Interessen anderen gegenüber zu verteidigen, mal müssen Kompromisse ausgehandelt werden. Manche Ziele können nur als Gruppe gemeinsam erreicht werden.

Zusätzlich zu fachlichen Kompetenzen sind die Persönlichkeitsentwicklung sowie das soziale Lernen daher grundlegende und essenzielle Bausteine, die für Heranwachsende wichtig sind und die wir am CBG bestmöglich fördern möchten.

Als Ganztagschule haben wir die Möglichkeit, eine Beziehung zu unseren Schüler*innen aufzubauen, die über Unterricht hinaus geht. In unseren vielfältigen Angeboten werden Lehrer*innen auch Begleiter*innen, Coaches, Teil der Gruppe. Dementsprechend können wir auch unsere Schüler*innen in unterschiedlichen Settings kennenlernen – als kreative Köpfe in Projekten, Helfer*innen im Schulsanitätsdienst, Initiator*innen im EvenTTeam, Mentor*innen für Jüngere oder Fachkräfte in der Technik-AG.

Selbstständigkeit und Unterstützung

Als Gymnasium ist uns Lernen wichtig. Im Hinblick auf das schulische Lernen möchten wir unsere Schüler*innen dabei unterstützen, ihre Potenziale voll zu erfüllen, sodass ihnen nach der Schule alle Lebenswege offenstehen. In den Lernzeiten arbeiten unsere Schüler*innen selbstständig an Aufgaben, die aus dem Unterricht erwachsen und ihn ergänzen. Diese sind meist als Wochenplanaufgaben konzipiert. In der Erprobungsstufe werden die Schüler*innen schrittweise an die Organisation sowie die selbstständige Bearbeitung ihrer Aufgaben herangeführt. Sie werden dabei von Lehrkräften unterstützt und nutzen die technische Ausstattung der Schule. Im Laufe der Sekundarstufe I werden unsere Schüler*innen immer selbstständiger. Trotzdem ist die fachliche und pädagogische Begleitung durch unsere Lehrer*innen stets gewährleistet. Sie sind Ansprechpartner*innen für jegliche Fragen und bleiben in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 durchweg Lernbegleiter*innen der Schüler*innen.

Die Arbeit in den Lernzeiten ersetzt die Hausaufgaben. Unsere Schüler*innen bekommen keine zusätzlichen Aufgaben zur häuslichen Anfertigung. Lediglich das vertiefte Lernen von Vokabeln, das Lesen von Lektüren oder die gezielte Vorbereitung auf Klassenarbeiten und/oder Prüfungen kann in den häuslichen Bereich fallen. Das Konzept ermöglicht den Schüler*innen, dass sie nach der Schule in Sportvereinen, in der Musikschule, in ehrenamtlichen Tätigkeiten oder im Rahmen anderer Freizeitaktivitäten aktiv sein können.

Die Unterstützung und Begleitung unserer Schüler*innen spiegelt sich ferner in den Forder- und Förderangeboten wider. Auch diese werden von unseren Lehrkräften durchgeführt und richten sich nach den Bedarfen unserer Schüler*innen. Gezielte Förderung können Schüler*innen zum Beispiel in den Schriftfächern (Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen) oder in der Lese-Rechtschreibförderung erhalten. Diese Kurse werden jedes Jahr aufgrund von Diagnosen und Empfehlungen der Fachlehrer*innen und Rücksprache mit den Eltern für unsere Schüler*innen eingerichtet.

Eine weitere Form der Unterstützung bietet unser Lerncoaching, welches Schüler*innen fördert, die sich mit der Organisation ihres Lernens schwertun. Des Weiteren können sich Schüler*innen mit Problemen und Sorgen, die über Fachunterricht hinaus gehen, an das Beratungsteam oder unsere Schulsozialarbeiterin wenden.

Leistungsstarkere Schüler*innen können ihren Neigungen in Forderangeboten nachgehen. Halbjährlich kann aus einem vielfältigen Angebot gewählt werden. Dies ermöglicht es den Schüler*innen, auch ganz neue Talente, Themenfelder und Aktivitäten für sich zu entdecken. Im Forderbereich legen wir einen besonderen MINT-Schwerpunkt. In jeder Jahrgangsstufe gibt es hier ein naturwissenschaftliches Angebot, das von Schüler*innen belegt werden kann. Aber auch sportliche sowie künstlerisch-musiche Aktivitäten oder der Bereich der Gesellschaftswissenschaften ist hier vertreten. In der Jahrgangsstufe 6 bereiten wir interessierte Schüler*innen in einem Vorbereitungskurs auf den bilingualen Bildungsgang ab Jahrgangsstufe 7 vor. Zusätzlich ermöglichen wir die Nutzung des „Drehtürmodells“. Dieses ist Teil der Begabtenförderung und ermöglicht besonders leistungsstarken Schüler*innen die Teilnahme an Unterricht höherer Jahrgangsstufen. Insgesamt bietet unser Konzept Struktur und eine Förderung der Schüler*innen entsprechend ihres Leistungsvermögens. Die Schüler*innen und Eltern bestimmen, welches Forder- oder Förderangebot am besten zu ihnen passt.

Orientierung & Miteinander

In den Klassen 5 bis 8 ist im Stundenplan der Schüler*innen eine sogenannte Kompass-Stunde verankert – eine zusätzliche Stunde mit der Klassenleitung. Inhalt dieser Stunde sind verschiedene Module, die einerseits die Klassengemeinschaft stärken, andererseits auf

Grundlagen eingehen, die Schüler*innen dabei helfen, Fähigkeiten weiterzuentwickeln, die für das Leben und Lernen in der Schule und darüber hinaus wichtig sind. Dabei starten unsere Schüler*innen der Erprobungsstufe mit einem Modul zur Klassenbildung und zum sozialen Lernen. Ein weiteres Modul unterstützt sie bei der Planung und Durchführung eigener Lernprozesse und legt einen Fokus auf Lernstrategien – dies geht Hand in Hand mit den Lernzeiten, in denen die Schüler*innen immer mehr Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen. Darüber hinaus werden die Schüler*innen mit der digitalen Ausstattung der Schule vertraut gemacht und erproben – zusätzlich zum verpflichtenden Informatikunterricht – erste Arbeitsweisen mit digitalen Endgeräten. Schließlich beinhaltet unser Kompass-Konzept in der Erprobungsstufe auch ein Modul zum kreativen Arbeiten und vertieft einige Grundtechniken künstlerischer Arbeit. Diese werden verknüpft mit Übungen zur Konzentration und Sorgfalt und werden schließlich in einer projektartigen Arbeit angewendet.

In der Jahrgangsstufe 7 werden Aspekte des Teambuildings und des sozialen Lernens aufgegriffen. Dazu werden erneut Lernstrategien sowie digitale Präsentationstechniken fokussiert. In der Jahrgangsstufe 8 nehmen unsere Schüler*innen im Rahmen der Kompass-Stunde an einem ganz besonderen Projekt teil – dem Projekt Verantwortung. In diesem Projekt geht es um soziales Engagement. Unsere Schüler*innen werden für einige Monate in sozialen Einrichtungen aktiv. Eine Vor- und Nachbereitung ihres Einsatzes bei einem unserer Kooperationspartner findet in der Schule statt. Doch die wichtigsten Erfahrungen machen Schüler*innen in diesem Zeitraum außerhalb der Schule – wenn sie sehen, dass ihr persönliches Engagement etwas in der Welt bewirkt.

Gemeinschaft & Lebensraum

Das Für- und Miteinander zeigt sich auch in den vielfältigen Facetten des Ganztags, die unsere Schulgemeinschaft stärken. Dazu tragen zahlreiche Projekte bei, in denen Schüler*innen ihren Interessen nachgehen und zugleich klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Kontakte knüpfen können. Der Schulsanitätsdienst versorgt Schüler*innen, denen es nicht gut geht oder die nach einem kleineren Unfall Hilfe benötigen. Die Sporthelper*innen unterstützen Lehrer*innen bei sportlichen Pausenangeboten. Das EvenTTeam lässt sich immer wieder tolle Aktionen einfallen, die

Spaß machen, Begegnungen schaffen oder zum Nachdenken anregen. Seit 2023 trägt das CBG zudem den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dieser wird verliehen, wenn sich die Schüler*innen einer Schule dafür aussprechen, sich gegen Diskriminierung, Mobbing und Gewalt zu positionieren und bewusster aufeinander zu achten. Den Schüler*innen war und ist dies ein Anliegen, welches wir in unserem Schulleben in den Blick nehmen.

Nicht nur Schüler*innen und Lehrer*innen sind Teil des Cornelius-Burgh-Gymnasiums. Zu unserer Schulgemeinschaft gehört auch unsere Schulsozialarbeiterin, die Ansprechpartnerin für unsere Schüler*innen ist, die Klassenleitungsteams und viele unserer Projekte unterstützt.

Dazu kommen zwei Schulhunde sowie außerschulische Kooperationspartner in den Bereichen Sport, Musik und soziales Engagement. Vor allem gehören aber auch die Eltern unserer Schüler*innen zur Schulgemeinschaft. Im „Arbeitskreis Ganztag“ gestalten sie den Ganztag aktiv mit und helfen uns, unser Angebot auf die Bedürfnisse der Schüler*innen und deren Familien abzustimmen.

Wenn Schüler*innen mehr Zeit in der Schule verbringen und schulische Aspekte im Familienleben (z.B. durch den Wegfall von Hausaufgaben) in den Hintergrund rücken, wird es umso wichtiger, mit Blick auf unser Ganztagskonzept und dessen Umsetzung, im engen Austausch zu bleiben, sowohl mit einzelnen Schüler*innen als auch mit den Familien. Im Arbeitskreis Ganztag arbeiten Vertreter*innen der Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen stetig daran, die Gestaltung unseres Ganztags zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die Schule wird ein gemeinsamer Raum für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern. Dies zeigt sich auch in unserem Raumkonzept, welches stetig weiter ausgebaut wird. Jede Klasse ist in einem Klassenraum zu Hause. Hier ist Platz für Schüler*innen-Produkte und das Verstauen des Materials für die Lernzeiten. Doch auch abseits von Klassenräumen dürfen und sollen viele Bereiche von Schüler*innen genutzt werden. Die Sporthalle ist in der Mittagspause für alle Schüler*innen geöffnet, die sich richtig austoben möchten. Weiterer Begegnungsort ist natürlich der weiträumige Schulhof – hauptsächlich in der Pause – aber teilweise auch im Unterricht. Dieser bietet mit Tischtennisplatten, einer Ballausleihe,

Sitzplätzen und einer großen Kletterspinne zusätzlich Platz zum Spielen, aber auch zum Entspannen und Unterhalten. Den jüngeren Schüler*innen stehen zudem Aufenthaltsräume im Mensagebäude zur Verfügung. Der Burgh-Keller dient als Treffpunkt für die höheren Jahrgangsstufen. Zusätzlich ist für die Oberstufenschüler*innen ab dem Schuljahr 2025/26 mit dem neuen Gebäude ein Oberstufen-Campus entstanden, der Unterrichtsräume und Aufenthaltsmöglichkeiten kombiniert. Im Hauptgebäude wird das Foyer neugestaltet und mit zusätzlichen Möbeln ausgestattet, um mehr Möglichkeiten für unsere Schüler*innen zu bieten. Weitere Rückzugsorte für alle Schüler*innen sind das Selbstlernzentrum sowie die Bibliothek. Ganz gleich ob Action und möglichst viel Trubel oder eine gemütliche Ecke zum Zurückziehen – unser Ganztag bietet Schüler*innen mit verschiedenen Persönlichkeiten, Vorlieben und Bedürfnissen ein Zuhause. Am CBG findet jede*r ihren/seinen Platz.

Gemeinsam wachsen – Perspektiven

Beim Schmieden von Zukunftsplänen ist es für uns wichtig, dass diese für alle Beteiligten Sinn machen und von der Schulgemeinschaft getragen werden. Dafür sehen wir es auch als notwendig an, unsere Konzepte regelmäßig zu evaluieren und somit auf den Prüfstand zu stellen. Vor allem unsere Lernzeiten stehen dabei als Mittelpunkt des Ganztags immer wieder im Fokus. Die Qualität unseres Angebots soll so stetig gesichert und weiterentwickelt werden. Dafür möchten wir auch weiterhin nach außen wachsen und unsere Kooperationen mit außerschulischen Partnern intensivieren und ausbauen. So arbeiten wir auch zukünftig daran, unseren Schüler*innen eine große Vielfalt an Möglichkeiten im Ganztag zu eröffnen und sie bestmöglich bei ihrem Lernen sowie der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und dem Finden ihres Platzes in der Gesellschaft zu begleiten.

Bilingualität und Fremdsprachen – Ein Schlüssel zur interkulturellen Kompetenz

Unser Leitbild „Big enough to challenge - small enough to care“ wird auch durch unseren Fokus auf die Förderung der Bilingualität und den Erwerb der Fremdsprachen Englisch, Französisch, Latein, Italienisch und Niederländisch widergespiegelt. Durch die familiäre

Größe unserer Schule schaffen wir ein Umfeld, in dem alle Schüler*innen ermutigt werden, sich sprachlich und kulturell zu entfalten. Gleichzeitig bieten wir mit den Differenzierungskursen und Wahlpflichtfächern sowie unserem bilingualen Bildungsgang ein vielfältiges Angebot im fremdsprachlichen Bereich.

Wir sind überzeugt, dass das Erlernen von Sprachen nicht nur eine akademische Disziplin ist, sondern eine essenzielle Schlüsselkompetenz für das Leben, die maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler*innen beiträgt. Die Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten sehen wir nicht lediglich als Frage der Fachkompetenz; vielmehr eröffnet das Erlernen von Fremdsprachen den Zugang zu anderen Kulturen, Perspektiven und Lebensweisen. Dieser interkulturelle Austausch fördert entscheidend Empathie und Verständnis für andere, was in einer zunehmend globalisierten Welt unverzichtbar ist.

In unserem bilingualen Bildungsgang bieten wir den Schüler*innen die Möglichkeit, nicht bloß die englische Sprache auf einem höheren Kompetenzniveau zu erlernen, sondern auch bestimmte Sachfächer mit Englisch als Unterrichtssprache. Unser bilingualer Bildungsgang bietet den Mehrwert, dass unsere Schüler*innen ihre Fremdsprachenkompetenz sukzessive erweitern und so nach und nach in die Nutzung der Fremdsprache hineinwachsen können. Durch die Auseinandersetzung mit Fachinhalten aus den Natur- und Gesellschaftswissenschaften in englischer Sprache erweitern sie kontinuierlich ihre Ausdrucksfähigkeit und werden dazu befähigt, sich sicher und präzise in unterschiedlichen fachlichen Kontexten zu verständigen. So erreichen unsere Schüler*innen außerdem eine tiefergehende Sprachbewusstheit. Unser Ziel ist es, die Schüler*innen so zu fördern, dass sie selbstbewusst und kompetent in einer globalisierten Welt agieren können. Der fachliche Unterricht wird durch kreative und praxisnahe Lehrmethoden ergänzt, die den Schüler*innen ermöglichen, ihre Sprachkenntnisse in realitätsnahen Situationen anzuwenden. Dabei spielt unser Austauschprogramm mit Frankreich und Italien eine entscheidende Rolle, das den direkten Kontakt zu diesen Kulturen fördert und den Schüler*innen die Möglichkeit bietet, ihre Sprachkenntnisse in einem authentischen Kontext anzuwenden. Wir bemühen uns zudem, weitere Schulen für Austauschprogramme zu gewinnen und bieten die Teilnahme an Wettbewerben wie dem landesweiten Englischwettbewerb „The Big Challenge“, dem Internet-Teamwettbewerb im Fach

Französisch und dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen sowie den Erwerb von Zertifikaten, beispielsweise DELF, an. Im Fach Englisch bieten wir darüber hinaus auch außerunterrichtlich die Möglichkeit, die Fremdsprachenkompetenz auf kreative und kommunikative Weise in der englischen Theatergruppe (English Drama Group) zu fördern, in der die Schüler*innen ihre Ideen textlich und schauspielerisch umsetzen können.

Unser pädagogischer Ansatz zielt darauf ab, die Individualität jedes Einzelnen zu berücksichtigen, ihm die Möglichkeit zu geben, seine Potenziale zu entfalten und stets die besten Voraussetzungen für das Lernen und die persönliche Entwicklung unserer Schüler*innen zu schaffen.

Im Bereich Bilingualität und Fremdsprachen möchten wir somit nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch das soziale Miteinander und den interkulturellen Austausch aktiv fördern. Wir schaffen hiermit ein Bildungsangebot, das unsere Schüler*innen auf ihren zukünftigen Weg vorbereitet – ganz im Sinne unseres Leitbildes.

Beratungskonzept – Selbstgesteuert und doch begleitet

Unserem Leitbild entsprechend ist es unser Ziel als Beratungsteam, unsere Schüler*innen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit auf der sozial-emotionalen Ebene zu unterstützen und zu stärken, wenn es einerseits um Motivationsschwierigkeiten, Leistungsdruck oder Zweifel an der eigenen Persönlichkeit geht, andererseits aber auch um (Beziehungs-)Probleme im Umgang mit anderen Personen – innerhalb und außerhalb der Schule.

Unser Team gliedert sich als qualifizierte und professionalisierte Ergänzung in das bestehende Geflecht der außerschulischen Beratung, wie z.B. durch den schulpsychologischen Dienst, ein. Im Team arbeiten Lehrkräfte mit unserer Schulsoziarbeit zusammen, deren Vorteil darin liegt, dass sie dem Lehrkörper der Schule nicht angehört und somit neutral für unsere Schüler*innen ist. Bei regelmäßigen Teamtreffen, an denen auch unsere Sonderpädagogin teilnimmt, um aus einer multiprofessionellen, fachlichen Perspektive zusätzliche Impulse zu geben, nehmen die Beteiligten zunächst einmal Schüler*innen und Klassen in den Blick, die Hilfestellung bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit benötigen. In Einzel-, Gruppen- und Klassengesprächen versucht das

Beratungsteam herauszufinden, wo gerade Unterstützung notwendig ist, um den betroffenen Kindern und Jugendlichen wieder auf den richtigen Pfad zu verhelfen. Beraten werden darüber hinaus auch Erziehungsberechtigte und interessierte Kolleg*innen.

Das Prinzip der Beratung verfolgt nicht den Ansatz, eine Problemlösung „fertig“ darzulegen, sondern strebt vielmehr einen lösungsorientierten Ansatz an, der es ermöglicht, gemeinsam mit dem Ratsuchenden eine Lösung zu finden, die zu ihm passt und mit der er sich identifizieren kann. Insofern dient Beratung immer auch der Stärkung der Selbstreflexions-fähigkeit und der Kompetenz, Probleme zwar angeleitet, aber letztlich eigenständig zu lösen in einem Rahmen, der von Wertschätzung, Empathie und positiver Verstärkung geprägt ist. Gespräche führen wir in unserem Beratungsraum, wo Gespräche geschützt und diskret geführt werden können. Die Verschwiegenheit aller Teammitglieder ist eine selbstverständliche Pflicht.

Wenn im Unterrichtsgeschehen die Grundsätze des respektvollen Umgangs miteinander bzw. die Regeln zum ruhigen und konzentrierten Arbeiten nicht befolgt werden, greift das Konzept des Sozialraums, der von unserem Beratungsteam verantwortet und betreut wird. Hier erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit zur Reflexion ihres unangemessenen Verhaltens. Insgesamt suchen wir gemeinsam nach Handlungsmöglichkeiten, um für alle Beteiligten den Schulalltag und das Zusammenleben in der Freudesgruppe sowie in der Klasse erfolgreich zu meistern.

Des Weiteren umfasst Beratung auch präventive und fördernde Maßnahmen. So vernetzt sich das Beratungsteam innerhalb der Schule und bietet Workshops mit den Mediencounts oder der Drogenprävention an. Auch zum Thema „Essstörung“ ist ein Workshop im Jahrgang 7 etabliert worden.

Im Rahmen der bereits angesprochenen Arbeit wurde ein Schutzkonzept erstellt, das uns als Schule dabei hilft, zu einem Ort zu werden, an dem Kinder und Jugendliche wirksam geschützt werden. Das Schutzkonzept ist somit als Handlungsleitfaden zu verstehen, der strukturelle und prozessorientierte Maßnahmen zur Vermeidung sexueller Gewalt und Gewalt im weitesten Sinne sowie Handlungsanweisungen im Verdachtsfall von

grenzverletzendem Verhalten beinhaltet, wobei alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sowie Netzwerkpartner*innen miteinbezogen werden.

An dieser Stelle wird einmal mehr deutlich, wie bedeutend eine gute Vernetzung nach außen hin für unsere tägliche Arbeit ist. Unsere Kooperationspartner*innen umfassen u.a. die Schulpsychologische Beratung des Kreises Heinsberg, die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt, das Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg, die Caritas Erkelenz, die Polizei sowie die Jugendämter des Kreises Heinsberg. Sie unterstützen die Schule nicht nur in konkreten Beratungskontexten, sondern zusätzlich auch bei der Realisierung verschiedener Workshops und Projekte, wie beispielweise das oben genannte Projekt zur „Essstörung“.

Studien- und Berufsberatung am CBG Erkelenz

Die Studien- und Berufsberatung ist ein weiterer Bestandteil des Beratungsprogramms am CBG und begleitet die Schüler*innen auf ihrem Weg in die Zukunft. Unser Anspruch ist es, sie dabei zu unterstützen, ihre individuellen Talente, Interessen und Ziele zu erkennen und gezielt zu fördern. Dies geschieht in Form der Berufsfeldererkundungstage, durch unsere Berufsinformationsveranstaltungen wie beispielsweise unsere Workshops in der Oberstufe, „Wege nach dem Abitur“ in der Q1 oder die Potenzialanalyse im Jahrgang 8, wie auch durch die monatlich stattfindenden Beratungen, u.a. durchgeführt durch unsere externen Partner wie der Arbeitsagentur. So haben wir stets unsere Schüler*innen im Blick und beraten sie im Hinblick auf ihre Stärken. Eine Besonderheit stellt unser Coaching-Modul dar, in welchem eine Unternehmensberatung gezielt unsere Oberstufenschüler*innen berät und coacht, sodass Kompetenzen für bestimmte Berufszweige gestärkt und weiter ausgeprägt werden können.

Unser Ziel ist es, die Schüler*innen nicht nur fachlich, sondern auch persönlich auf ihrem Weg in Studium, Ausbildung oder Beruf zu stärken und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, um fundierte Entscheidungen für ihre Zukunft zu treffen. Dabei ist uns die enge Zusammenarbeit mit Eltern und externen Partnern ebenso wichtig wie die aktive Einbindung der Schüler*innen selbst.

Gemeinsam möchten wir sicherstellen, dass unsere Schüler*innen die besten Voraussetzungen haben, um selbstbewusst und gut vorbereitet in die nächste Lebensphase, wie beispielsweise Ausbildung oder Studium, zu starten.

Lehren und Lernen in der digitalen Welt

Die digitale Welt spielt eine zentrale Rolle in unserem Alltag und prägt immer mehr das gesellschaftliche Leben. Deswegen ist es unerlässlich, dass der Erwerb digitaler Grundkompetenzen auch im Fokus der schulischen Bildung steht: So wollen wir sicherstellen, dass unsere Schüler*innen nach der Schule erfolgreich an der Gesellschaft teilhaben können.

Die Digitalisierung am CBG beruht auf unseren Schüler*innen, unseren Lehrer*innen und auch auf dem Unterricht selbst. Die Schüler*innen entwickeln durch den Einsatz digitaler Medien nicht nur technologische Fertigkeiten für die digitale Welt, sondern auch die Fähigkeit, selbstständig, kritisch und kreativ zu arbeiten. Sie lernen, digitale Werkzeuge für Recherchen, Präsentationen und die Zusammenarbeit in Gruppen zu nutzen. Die Lehrer*innen nutzen digitale Technologien, um den Unterricht interaktiver und schülerzentrierter zu gestalten. Sie bilden sich kontinuierlich fort und unterstützen sich gegenseitig im Kollegium. Der Unterricht profitiert von der Digitalisierung. Neue Lehrmethoden, Blended Learning und der Einsatz unserer digitalen Lernplattform fördern individualisiertes Lernen und ermöglichen eine flexiblere Gestaltung des Lernprozesses. Durch diese Synergien hoffen wir, das Lehren und Lernen zukunftsorientierter und nachhaltiger gestalten zu können.

Über die schuleigene digitale Lernplattform können Lernmaterialien und mögliche Unterrichtsprojekte digital verwaltet werden. Microsoft 365 spielt dabei eine zentrale Rolle im digitalen Unterricht am CBG. Mit Microsoft 365 können Schüler*innen und Lehrer*innen kollaborativ an Dokumenten, Präsentationen und Tabellen arbeiten. Die Möglichkeit, Änderungen in Echtzeit vorzunehmen, fördert die Zusammenarbeit und erleichtert Gruppenprojekte sowohl im Klassenraum als auch von zu Hause aus. Microsoft Teams ist das Herzstück der digitalen Kommunikation. Hier sind virtuelle Klassenzimmer

eingerichtet, wo Lernzeitpläne u.a. geteilt werden. OneDrive hingegen bietet eine sichere und einfache Möglichkeit, Dateien an einem zentralen Ort zu speichern und mit anderen zu teilen. Schüler*innen können ihre Dokumente jederzeit und von jedem Gerät aus abrufen, was das Lernen flexibler und mobiler macht.

Getreu unserem Motto wollen wir unseren Schüler*innen die bestmöglichen Lernbedingungen für den schulischen Erfolg ermöglichen. Dies geschieht unter anderem durch gezielte Schulungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Im Rahmen des sanften Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule erhalten unsere Schüler*innen hier umfassende Schulungen im Umgang mit den schulischen iPads und der Nutzung unserer digitalen Lernplattform. Die Integration von iPads und Microsoft 365 ermöglicht es den Schüler*innen, ihre digitalen Kompetenzen zu erweitern und individuell zu lernen, wie z.B. durch die Arbeit mit Programmen wie Power Point, das Erstellen von Podcasts usw. Speziell in der Erprobungsstufe werden anhand des sanften Übergangs im Jahrgang 5 sowie durch das Kompass-Modul im Jahrgang 6 erste wichtige Kompetenzen im Umgang mit den digitalen Endgeräten eingeführt. So geht es hier beispielsweise um das Erstellen von Passwörtern, das Speichern von Daten etc. Durch diese Möglichkeiten werden den Schüler*innen nicht nur der Umgang mit digitalen Geräten vermittelt, sondern auch die Fähigkeit, digitale Technologien gezielt für ihre Bildung zu nutzen. Wir wollen aber noch einen Schritt weiter gehen: Durch den regelmäßigen Austausch mit ehemaligen Schüler*innen, Arbeitgebern sowie der Agentur für Arbeit erfahren wir immer die aktuellen Anforderungen der digitalen Berufswelt. Diese werden gezielt über alle Jahrgangsstufen durch uns geschult: Das Leitziel unserer digitalen Ausbildung am CBG. Wir verstehen dies als fächerübergreifenden, roten Faden, der unsere Schüler*innen durch ihre Schullaufbahn begleitet.

„Big enough to challenge - small enough to care“: Damit unsere Schüler*innen die besten Chancen nach der Schule haben.

MINT am CBG

Wir am CBG betrachten die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) als besonders wichtig für die Alltagswelt, da sie die Grundlage für viele Technologien und Innovationen bilden, die unser Leben prägen. Von Smartphones über medizinische Geräte bis hin zu umweltfreundlichen Energielösungen – die Anwendung von MINT-Kenntnissen ermöglicht Fortschritte, die unseren Alltag komfortabler und nachhaltiger machen. Darüber hinaus fördern diese Fächer analytisches Denken und Problemlösungsfähigkeiten, die in einer zunehmend digitalisierten und technischen Welt unverzichtbar sind.

Die Schüler*innen setzen sich kritisch mit den Fragestellungen ihrer Umwelt auseinander. Dies geschieht nicht nur fachspezifisch im Unterricht, sondern auch fächerübergreifend. Sie bringen Probleme und Fragen in den Unterricht ein, die mit Hilfe des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges gelöst werden. Die Lehrer*innen setzen auf aktivierenden und schülerzentrierten Unterricht. Sie schaffen Lerngelegenheiten, die sich nah an den aktuellen naturwissenschaftlichen Herausforderungen orientieren. Der Unterricht bietet Gelegenheit, sich kritisch und reflektiert mit den aktuellen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Ob durch experimentelle Überprüfungen oder die Analyse von wissenschaftlichen Texten – MINT-Unterricht fördert die Problemlösestrategien unserer Schüler*innen. Zusätzlich zum fachspezifischen Unterricht bieten wir unseren Schüler*innen weitere Angebote, sich vertieft mit den Fragestellungen aus dem MINT-Bereich auseinanderzusetzen. So steht auch der regelmäßige Besuch außerschulischer Lernorte, wie z.B. bei Energeticon, im Fokus. Die Umwelt lässt sich nur begreifen, indem man sie erfährt. In Kooperation mit unseren Partnern bieten wir unseren Schüler*innen die Möglichkeit, hinter die Kulissen von Forschung zu blicken, die Umwelt zu untersuchen und lebensrelevante Fragestellungen zu beantworten. Auch unsere MINT-Forderkurse, die von unseren Schüler*innen zahlreich gewählt werden, sind ein wichtiger Baustein. In allen Jahrgängen der Sekundarstufe I bieten Lehrer*innen des MINT-Bereichs Forderkurse an. In diesen können sich die Schüler*innen vertieft mit naturwissenschaftlich-technischen Fragen befassen, Experimente durchführen oder selbst Modelle und Maschinen konstruieren. Auch außerunterrichtlich können sich Schüler*innen in AGs mit

den Fragen des MINT-Bereichs auseinandersetzen. Eine Besonderheit stellt hierbei unsere MINT-AG dar, welche mit den umliegenden Grundschulen der Stadt Erkelenz kooperiert und unseren gesamten schulischen Ansatz als AG sehr gut zusammenfasst. Unsere Schüler*innen werden hier, neben einer Vertiefung ihres Fachwissens im MINT-Bereich, in ihren Kompetenzen sowie Verantwortungsbewusstsein gestärkt, da diese in der MINT-AG die Grundschüler*innen mit anleiten. Für besonders interessierte Schüler*innen wird zusätzlich die Möglichkeit zur Teilnahme an Wettbewerben, wie z.B. *Jugend forscht*, geboten.

Die Förderung von MINT-Kompetenzen am CBG hat das Ziel, Schüler*innen auf die Anforderungen einer technologisch geprägten Gesellschaft vorzubereiten und sie für die Herausforderungen und Chancen der Zukunft zu stärken. Neben der Kompetenzförderung im Fachunterricht leisten unsere angebotenen Forderkurse einen großen Anteil zur Förderung von Problemlösefähigkeiten, da die Schüler*innen projektbasiert und eigenverantwortlich an Fragestellungen arbeiten, die über die Unterrichtsinhalte hinaus gehen und häufig vernetzend zwischen den Fächern des MINT-Bereichs angelegt sind. Darüber hinaus haben wir vereinzelt Projekttage mit MINT-Schwerpunkt veranstaltet und möchten diese auch in Zukunft mit unseren Schüler*innen durchführen. Es wird angestrebt, den Schüler*innen durch ehemalige Schüler*innen, Eltern und andere externe Partner einen vertieften Einblick in die Vielzahl der MINT-Berufe zu ermöglichen.

Es ist unser Ziel, die Angebote im MINT-Bereich kontinuierlich weiter auszubauen. Dazu sollen bis 2027 Strukturen geschaffen werden, Wirtschaftspartner zu gewinnen, die in enger Verknüpfung mit den Angeboten der Berufsberatung am CBG Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten der MINT-Berufe geben. Zusätzlich streben wir in diesem Zeitraum an, Kooperationen mit den Forschungspartnern der Region einzugehen, um über den Unterricht hinaus Angebote zu den aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen zu erarbeiten und eine konkrete Auseinandersetzung unserer Schüler*innen mit diesen zu ermöglichen.

Die Erprobungsstufe – Ein sanfter Übergang

„Herzlich Willkommen am CBG“ ist bei uns nicht einfach nur eine Floskel zur Begrüßung unserer neuen Fünftklässler*innen, sondern dies sind Worte, die wir leben, ist doch der Wechsel zu einer weiterführenden Schule ein Meilenstein und damit eine große Herausforderung für unsere Kleinsten, da sie sich an die neuen Anforderungen und die veränderte Umgebung erst noch gewöhnen müssen. Dies braucht Zeit und die geben wir sowohl den Kindern als auch ihren Eltern.

Schon frühzeitig knüpfen wir Kontakte zu den Grundschüler*innen, die wir zu unseren „Schnuppernachmittagen“ und unseren „Tagen der offenen Tür“ einladen oder mit denen wir gemeinsame (Lese-)Projekte planen und umsetzen.

Nach erfolgreicher Anmeldung findet jedes Jahr bereits vor den Sommerferien ein „Kennenlernnachmittag“ statt, in dessen Rahmen die zukünftigen neuen fünften Klassen bekannt gegeben werden, sodass sich unsere „Kleinsten“ in lockerer und ungezwungener Atmosphäre untereinander schon kennen lernen können. Darüber hinaus haben auch die neuen Klassenleitungsteams ausreichend Gelegenheit dazu, sich den Kindern vorzustellen. Dies vermittelt allen Beteiligten ein Gefühl von Sicherheit schon vor den großen Ferien.

Nach einer bunten Einschulungsfeier in der Sporthalle starten unsere neuen Fünftklässler*innen in ihre „Willkommenswoche“, eine Woche, die ihnen den Übergang von der Grundschule erleichtern soll und die sie „sanft“ auf die neue Schulform vorbereitet. Sie werden im wahrsten Sinne des Wortes „an die Hand genommen“, um sie mit der Schule als Gebäude, den Räumen, den Wegen, den Lernzeiten, den Unterstützungsmöglichkeiten und den für sie wichtigsten Personen vertraut zu machen. Dabei spielen die beiden neuen Klassenlehrer*innen, die grundsätzlich als Team agieren, eine zentrale Rolle. Unterstützt werden die Kleinsten aber auch von ihren Mentor*innen – das sind ausgewählte Schüler*innen der Jahrgangsstufe 10 – die ihnen dabei helfen, sich erst einmal zurechtzufinden. Sie sind neben den Klassenleitungsteams Ansprechpartner*innen im Schulgebäude, sowie auf dem Schulhof während der Pausen. Über das fünfte Schuljahr verteilt organisieren die Mentor*innen zahlreiche Aktivitäten mit unseren Neulingen, wie

z.B. eine Schulrallye, Herbst- und Adventsaktionen oder Mittagspausenangebote, um sie voll und ganz in unsere Schulgemeinde zu integrieren.

Bei uns wird darauf geachtet, dass die beiden Klassenlehrer*innen mit möglichst vielen Stunden in ihren Lerngruppen eingesetzt werden, damit sich gegenseitig ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen kann. Des Weiteren sorgen Sportturniere, Klassenfeste, Theaterbesuche, Wandertage und nicht zuletzt die 3-tägige Klassenfahrt zu Beginn der Jahrgangsstufe 6 dafür, dass die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werden.

Um unserem Anspruch eines „sanften Übergangs“ von der Grundschule zum Gymnasium gerecht zu werden, knüpfen wir an Wissen aus der Grundschule an, festigen und vertiefen dieses und gleichen bei Bedarf unterschiedliche Lernvoraussetzungen aus, damit alle Kinder die gleiche Basis haben, von welcher aus sie ungehindert weiterlernen können. Damit dies bestmöglich gelingt, pflegen wir einen intensiven Erfahrungsaustausch mit den Kolleg*innen der Grundschulen, die im Übrigen regelmäßig zu unseren ersten Erprobungs-stufenkonferenzen im Schuljahr eingeladen werden.

Ein weiteres Kernanliegen unserer Erprobungsstufe ist es, die Lernenden so zu fördern und zu fordern, dass ihre Fähigkeiten sichtbar werden und wir ihnen bei Bedarf unter die Arme greifen können. In Förder- und Forderkursen haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit, in Kleingruppen an ihren Schwächen zu arbeiten und Fragen zu stellen, die sich aus dem Unterricht heraus ergeben, aber auch Zeit dafür, ihren persönlichen Neigungen nachzugehen und ihren Begabungen Raum zu lassen.

Während die Jahrgangsstufe 5 primär dazu dient, die Kleinen sanft bei uns am CBG ankommen zu lassen, stehen in der Jahrgangsstufe 6 schon Weichen stellende Entscheidungen an. Dazu gehört einerseits die Überlegung, ob das Kind ab Klasse 7 den bilingualen Zweig unserer Schule belegt, andererseits geht es um die Wahl der zweiten Fremdsprache, die ab Klasse 7 belegt wird. Mit beiden Entscheidungen stehen jedoch weder unsere Sechstklässler*innen noch ihre Eltern allein da. Neben durchgeföhrten „Schnupperstunden“ in Französisch und Latein und einem Elterninformationsabend zur

Bilingualität sowie zur zweiten Fremdsprache beraten die Klassenleitungsteams die Erziehungsberechtigten ausführlich im Rahmen des Elternsprechtages.

Ein guter Dialog mit Eltern und Erziehungsberechtigten ist für uns am CBG unerlässlich. Dies gilt für alle Bereiche des alltäglichen Schullebens. Sollten im Laufe der Erprobungsstufe Lernerfolge ausbleiben oder Auffälligkeiten im Sozial- oder Arbeitsverhalten des Kindes auftreten, setzt sich das Klassenleitungsteam frühzeitig mit den Eltern in Verbindung, um gemeinsam nach Ursachen zu suchen und Lösungen zu finden, die das Kind, sein Wohlbefinden und seine individuelle Entwicklung während seiner Schullaufbahn in den Mittelpunkt rücken. Wir nehmen uns die Zeit, zusammen mit unseren Schüler*innen und ihren Eltern nach der passenden Schulform zu schauen, um die Kinder vor Überforderung zu bewahren und Misserfolgserlebnisse zu vermeiden, stattdessen aber Fähigkeiten zu entdecken und Persönlichkeiten zu entwickeln. Dies gelingt besonders gut, wenn ein offener Austausch zwischen Elternhaus und Schule gepflegt wird.

Die Mittelstufe – Verantwortung für sich und andere übernehmen

Die Mittelstufe ist eine spannende und prägende Phase in der schulischen Laufbahn unserer Schüler*innen. Am Cornelius-Burgh-Gymnasium legen wir großen Wert darauf, dass unsere Schüler*innen nicht nur akademisch gefördert werden, sondern auch wichtige soziale Kompetenzen entwickeln. Zunehmend Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, verbunden mit einer bewussten Auseinandersetzung mit dieser wachsenden Verantwortung, stellt einen zentralen Schwerpunkt der persönlichen und sozialen Entwicklung während der Mittelstufe dar.

Dadurch, dass sie die Entscheidung für oder gegen den bilingualen Zweig getroffen und die Wahl der zweiten Fremdsprache Latein oder Französisch vorgenommen haben, haben die Schüler*innen bereits vor Eintritt in die Mittelstufe zum ersten Mal die Erfahrung gemacht, die eigene Schullaufbahn mitgestalten zu können.

Ein besonderer Stellenwert bezüglich der Entwicklung sozialer Verantwortung kommt im Jahrgang 7, genau wie in der Erprobungsstufe, der wöchentlichen „Kompass-Stunde“ zu.

Hier steht in den ersten Wochen nach den Sommerferien zunächst die aktive Mitgestaltung des Miteinanders in der neuen Klasse im Vordergrund.

Im Bereich des Unterrichts und der Lernzeiten bringt das Einsetzen der zweiten Fremdsprache mit Beginn der Klasse 7 besondere Herausforderungen in Bezug auf Eigenverantwortung und Selbstorganisation mit sich. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe, die Schüler*innen dabei zu unterstützen, selbstständig zu arbeiten und ihre Verantwortung für den eigenen schulischen Erfolg zu erkennen und wahrzunehmen. Die Struktur der Lernzeiten ist den Schüler*innen aus der Erprobungsstufe vertraut, sodass sie sich lediglich bezüglich des Arbeitspensums umstellen müssen, ansonsten jedoch an den gewohnten Abläufen festhalten können.

Dem Jahrgang 8 kommt für die persönliche und soziale Entwicklung der Schüler*innen eine ganz besondere Bedeutung zu. So steht im Rahmen der „Kompass-Stunden“ für dieses Schuljahr das „Projekt Verantwortung“ auf dem Programm. Dies sieht vor, dass die Schüler*innen nach einer gründlichen Vorbereitung den geschützten Raum der Schule verlassen und das echte Leben kennenlernen, indem sie, statt in der Lernzeit zu sitzen, in Altenheimen, Kindergärten, Grundschulen oder auch einer Fahrradwerkstatt soziales Engagement zeigen.

Das Übernehmen von sozialer Verantwortung spielt auch mit Blick auf die Mitgestaltung unseres Schullebens in diesem Schuljahr eine zentrale Rolle. So haben die Schüler*innen im Jahrgang 8 die Möglichkeit, sich zu Mediencounts, Sporthelfern und Sanitätshelfern ausbilden zu lassen, um so ihre Mitschüler*innen aktiv unterstützen zu können.

Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit steht bei den verschiedenen Maßnahmen im Bereich der Alkohol- und Drogenprävention im Vordergrund, die an unserer Schule ebenfalls im Jahrgang 8 durchgeführt werden.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Mittelstufe ist die Berufsorientierung. Hier soll im Rahmen des Programms KAOA im Jahrgang 8 die Potentialanalyse den Schüler*innen dabei helfen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und sich erste Gedanken über für sie in Frage kommende Berufe zu machen. Darüber hinaus haben sie durch die

Berufsfelderkundungstage die Gelegenheit, erste Einblicke in den Arbeitsalltag zu bekommen.

Die Möglichkeit zur Mitgestaltung der eigenen weiteren Schullaufbahn haben die Schüler*innen am Ende der Klasse 8 in Form der Wahlen im Wahlpflichtbereich II. Hier können sie aus einem breiten Fächerangebot wählen, das ihren Interessen und Neigungen entspricht. Diese Wahlfreiheit fördert die Eigenverantwortung und ermöglicht es den Schüler*innen, ihren persönlichen Interessen zu folgen und individuelle Talente weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund deckt unser Fächerangebot sprachliche, naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Bereiche ab.

Ein Highlight der Mittelstufe ist die Klassenfahrt am Ende des Jahrgangs 8, die den Schüler*innen die Möglichkeit bietet, außerhalb des Klassenzimmers zu lernen und sich besser kennenzulernen. Diese Erfahrung fördert nicht nur den Teamgeist, sondern schafft auch unvergessliche Erinnerungen, die die Klassengemeinschaft stärken.

Der Übergang von der Jahrgangsstufe 8 zur Jahrgangsstufe 9 bringt für die Schüler*innen, ähnlich wie der Übergang von der Erprobungsstufe zur Mittelstufe, zahlreiche Veränderungen mit sich. Neben der Differenzierung im Bereich der Stundentafel durch die neu hinzukommenden WP II-Fächer stellt eine sukzessive räumliche und methodische Öffnung der Lernzeiten eine Veränderung dar, durch die wir es den Schüler*innen ermöglichen wollen, individuelle Vorlieben und Fähigkeiten in Bezug auf Lernstrategien, Arbeitsmethoden und Sozialformen einzubringen, und ihnen gleichzeitig mehr Verantwortung für das eigene Lernen übertragen. In der Mittelstufe wird so der Grundstein für eine selbstständige Arbeitsweise gelegt, die den Schüler*innen auch in der Oberstufe und später im Berufsleben von Nutzen sein wird.

Im Bereich der Berufsorientierung bieten erneut die Berufsfelderkundungstage den Schüler*innen die Gelegenheit, den Arbeitsalltag kennenzulernen, und sich mit der Frage nach der eigenen beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Wir als Schule stehen Ihnen hierbei mit Beratungsangeboten durch die Studien- und Berufsberatung sowie die Mittelstufenkoordination zur Seite.

In der Jahrgangsstufe 10 stehen das Schülerbetriebspraktikum und die ZP 10 (Zentrale Prüfung) im Fokus. Das Schülerbetriebspraktikum findet an unserer Schule im Anschluss an die Herbstferien statt. Auf diese Weise haben die Schüler*innen noch die Möglichkeit, die Erfahrungen, die sie in Bezug auf die Arbeitswelt gemacht haben, in ihre Entscheidung darüber, welchen Weg sie nach Beendigung der zehnten Klasse einschlagen wollen, einfließen zu lassen. Um sie bei diesem wichtigen Schritt zu begleiten, haben wir für alle Schüler*innen verpflichtende Reflexionsgespräche mit den Klassenleitungsteams eingeführt.

Die ZP 10 stellt einen Meilenstein im Bildungsgang dar. Sie ist der Abschluss der Mittelstufe und bildet die Grundlage für den Übergang in die Oberstufe. Die Schüler*innen müssen sich in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch einer zentralen Prüfung stellen, die vom Land Nordrhein-Westfalen vorgegeben wird. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen in die Versetzung und die Notenbildung ein.

Abschließend bereiten wir die Schüler*innen im Verlauf des Jahrgangs 10 auf den Übergang in die Oberstufe vor. Bereits zu Beginn des Schuljahres informieren wir sie über das Fächerangebot und das Wahlverfahren zur EF und begleiten ihre Entscheidungsfindung und Fächerwahl neben den Informationsveranstaltungen für Schüler*innen und Eltern durch das das Angebot individueller Beratungsgespräche.

Während der gesamten Mittelstufe bieten wir unseren Schüler*innen durch die Einrichtung von Förder- und Forderkursen die Gelegenheit, mit fachlicher Unterstützung individuell an bestehenden Schwächen zu arbeiten oder Stärken weiter auszubauen.

Wie auch in der Erprobungsstufe legen wir in der Mittelstufe großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Klassenleitungsteams und Mittelstufenkoordination, um die Schüler*innen in dieser prägenden Phase ihrer Entwicklung begleiten und, wenn nötig, schnell Hilfsangebote machen oder vermitteln zu können. Besonders wichtig ist hierbei auch das Unterstützungsangebot durch unsere Schulsozialarbeiterin.

Die Mittelstufe am Cornelius-Burgh-Gymnasium ist somit nicht nur eine Zeit des Lernens, sondern bietet auch Raum für persönliche Entfaltung und soziale Interaktion.

Die Oberstufe – Drei gemeinsame Schuljahre bis zur Allgemeinen Hochschulreife

Aus unserem Schulmotto leiten wir auch für die Oberstufe den Anspruch ab, alle Schüler*innen im Blick zu haben und zu behalten. Aufgrund unserer familiären Größe ist es unser besonderer Anspruch, alle Schüler*innen zu kennen und auf ihre Stärken und Schwächen hin abgestimmt beraten zu können. Egal, was anliegt und was ein möglicher Plan für die weitere Zukunft sein könnte, unser Team versucht stets, in Rücksprache mit den unterrichtenden Kolleg*innen, unsere Schüler*innen bei diesen Entscheidungen durch unsere Beratung zu begleiten, um so den für sie passenden Weg zu finden.

Eine Besonderheit stellt sicherlich auch unser Oberstufengebäude dar, welches, neben Kursräumen auch mit Aufenthaltsbereichen, wie die durch die Schüler*innen nutzbare Küche und dem großen Foyer sowie dem Innenhof aufwarten kann.

Neben einem gemeinsamen Gebäude, bedeutet „gemeinsam“ für unsere Oberstufe, dass die einzelnen Jahrgangsstufen nicht mehr in Klassenverbänden unterrichtet werden, sondern als eine gemeinsame Jahrgangsstufe wahrgenommen werden. Dies bezieht sich nicht nur auf den Unterricht, sondern auch auf außerunterrichtliche Aktivitäten, wie die Ski-/Berlinafahrt in der Einführungsphase oder die Tutorfahrt zu Beginn des letzten Schuljahres vor den Abiturprüfungen.

Weiterhin sind gerade unsere Oberstufenschüler*innen äußerst aktiv und engagiert, wenn es um die Zusammenarbeit mit der Stadt Erkelenz geht. So gestalten unsere Schüler*innen regelmäßig die Gedenkveranstaltung der Stadt Erkelenz zum 09.11. mit oder beteiligen sich an größeren Projekten der Stadt wie beispielsweise das Gedenken zum Volkstrauertag (15.11.) oder die 700 Jahr-Feier der Stadt. Am CBG wird ein solches Engagement und Einbringen in gesellschaftliche Themen großgeschrieben, damit unsere Schüler*innen über diese Erfahrungen ihre eigene Wirksamkeit und Verantwortung in der Oberstufe schlussendlich kennenlernen und wahrnehmen. Dies bildet in unserem Konzept vom Jahrgang 5 an einen wichtigen Abschluss.

Lernen an historischen Orten: Exkursionen in der Oberstufe

Im Rahmen des Unterrichts in Pädagogik und Geschichte besuchen unsere Schüler*innen der Oberstufe regelmäßig das LED-Haus in Köln bzw. das NS-Dokumentationszentrum in

Vogelsang. Diese außerschulischen Lernorte bieten eine wertvolle Ergänzung zum Unterricht, insbesondere zu den Themen „Erziehung im Nationalsozialismus“ (Pädagogik) und „Zweiter Weltkrieg und Nationalsozialismus“ (Geschichte). Durch die direkte Auseinandersetzung mit historischen Originalschauplätzen und Quellen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, das im Unterricht Erarbeitete auf eindrucksvolle Weise zu vertiefen. Die Exkursionen fördern nicht nur das historische Bewusstsein und die kritische Reflexion, sondern stärken auch die Empathie und das Verständnis für gesellschaftliche Verantwortung. So werden Geschichte und Pädagogik nicht nur vermittelt, sondern erfahrbar gemacht – ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und zur aktiven Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit.

Gliederung der gymnasialen Oberstufe

Die Oberstufe gliedert sich in zeitlicher Abfolge in die drei Bereiche Einführungsphase, Qualifikationsphase und Zentrale Abiturprüfung.

Die Einführungsphase (EF) dient als Bindeglied zwischen Mittelstufe und Qualifikationsphase. Organisatorisch erfolgt eine Umstellung vom Klassensystem zum Kurssystem: In der Regel wird man nicht nur von verschiedenen Lehrern unterrichtet, sondern auch die Zusammensetzung der Schülerschaft ist in vielen Kursen eine andere. Um den Einstieg in die Oberstufe ein wenig zu erleichtern, bleibt jedoch die Kurszusammensetzung in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch immer gleich.

Wählbar sind in der Einführungsphase maximal zwölf Fächer, wobei es Pflichtfächer gibt, wie die Fächer Deutsch und Mathematik, oder auch Wahlfächer, wie zum Beispiel die neu einsetzenden Sprachen Italienisch und Niederländisch. Bezuglich der Fachwahlen lassen sich hier schon Schwerpunkte setzen: Sollen zwei Sprachen gewählt werden oder doch lieber zwei Naturwissenschaften? Für diese oder ähnliche spezielle Fragen oder zur allgemeinen Beratung rund um die Oberstufe bietet das Oberstufenteam regelmäßig Sprechstunden an, die von Schüler*innen und auch von Eltern genutzt werden können.

In den gewählten Fächern wird die Schülerschaft in oberstufengerechte Themen und auch in neue Arbeitsweisen eingeführt, altersgemäß herrscht aber auch ein höheres Lerntempo vor im Vergleich zur Mittelstufe. Gleichzeitig steigt das Maß an Eigenverantwortung für die

persönlichen schulischen Leistungen, im Gegenzug genießt die Schülerschaft dafür vermehrt Freiräume.

Begleitet werden Schüler*innen von ihren Tutor*innen. Dies sind in der EF entweder die Lehrkräfte im Fach Deutsch, Englisch oder Mathematik. Die Tutor*innen übernehmen im Wesentlichen die Funktion der Klassenleitung. Zusätzlich zu den Tutor*innen verfügt jede Jahrgangsstufe über zwei Beratungslehrer*innen, die den Jahrgang vom Beginn der Einführungsphase bis zur Übergabe der Abiturzeugnisse drei Jahre lang begleiten. Die Beratungslehrer*innen prüfen Laufbahnfragen, überwachen die Abläufe rund um die Ausgabe von Zeugnissen und haben die Jahrgangsstufe als Ganzes im Blick.

Im zweiten Halbjahr der Einführungsphase werden u.a. die beiden Leistungskurs für die zweijährige Qualifikationsphase gewählt. Mit der Wahl der Leistungskurse, die in der Qualifikationsphase fünfstündig unterrichtig werden, lassen sich schon hinsichtlich einer späteren Berufswahl Akzente setzen: In Kooperation mit dem benachbarten Cusanus-Gymnasium kann unsere Schule eine Vielzahl vom Fächern als Leistungskurse anbieten.

Als einziges Gymnasium im Kreis Heinsberg können wir ein staatlich anerkanntes, bilinguales Abitur vergeben. In diesem Fall ist das Fach Englisch als Leistungskurs und ein bilinguales Sachfach als drittes oder als vierter Abiturfach zu wählen.

Die Qualifikationsphase endet mit der Zulassung zur zentralen Abiturprüfung. Mit der abschließenden Abiturprüfung und der Ausgabe der Abiturzeugnisse im Rahmen einer feierlichen Entlassfeier endet die Schullaufbahn am Gymnasium.

Auf dem gemeinsamen Weg zum Abitur wachsen die Jahrgangsstufen oft eng zusammen und übernehmen auch außerhalb des Unterrichts Verantwortung. So organisieren sie Veranstaltungen wie die sogenannte „Abigala“, die „Mottowocke“ oder den „Abigag“ und gehen gemeinsam auf verschiedene Fahrten: Die Ski-/Berlinafahrt in der Einführungsphase, sowie die Tutorfahrt zu Beginn der Q2, die sie oftmals in große europäische Städte wie London oder Paris führt.

Fortbildungskonzept – Auch Lehrer*innen lernen

An unserem Gymnasium, das unter dem Motto „Big enough to challenge - small enough to care“ steht, legen wir großen Wert auf die kontinuierliche Fortbildung unserer Lehrkräfte. Die persönliche und fachliche Weiterentwicklung unserer Lehrer*innen stärkt nicht nur deren Kompetenzen, sondern kommt vor allem auch den Schüler*innen zugute. Gut ausgebildete Lehrkräfte sind entscheidend für den Lernerfolg unserer Schüler*innen. Durch regelmäßige Fortbildungen sind unsere Lehrkräfte besser in der Lage, auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse ihrer Schüler*innen einzugehen und diese individuell zu fördern. Sie bringen aktuelles Fachwissen und innovative Lehrmethoden in den Unterricht ein, die das Lernen ansprechend und effektiv gestalten.

In einer Ganztagschule wie dem Cornelius-Burgh-Gymnasium ist es besonders wichtig und selbstverständlich, die verschiedenen Bedürfnisse aller Beteiligten zu erkennen und darauf einzugehen. Unsere Fortbildungsmaßnahmen orientieren sich daher sowohl an den spezifischen Anforderungen des Schulalltags als auch an den individuellen Interessen der Lehrkräfte. Im Sinne des lebenslangen Lernens soll jede Lehrkraft die Möglichkeit haben, sich in ihren Fachgebieten weiterzubilden, neue didaktische Ansätze kennenzulernen und innovative Methoden zu erlernen. Deshalb besuchen unsere Lehrer*innen regelmäßig Fortbildungsangebote der Bezirksregierung sowie Angebote von Lehrerverbänden und anderen professionellen Anbietern.

Neben den individuellen Fortbildungsbesuchen haben die pädagogischen Tage, die zweimal jährlich mit dem gesamten Kollegium stattfinden, eine zentrale Bedeutung. An diesen Tagen arbeiten alle Lehrer*innen des Kollegiums intensiv an der Unterrichtsentwicklung und setzen sich mit den spezifischen Anforderungen des Ganztagsbetriebs auseinander. Diese gemeinsamen Fortbildungstage bieten die Gelegenheit, neue Konzepte wie z.B. schulinterne Curricula zu erarbeiten, bewährte Methoden zu reflektieren und innovative Ansätze zu entwickeln. Der kollegiale Austausch und die enge Zusammenarbeit stärken das gesamte Kollegium und verbessern kontinuierlich die Qualität des Unterrichts.

Bereits jetzt wird auf die gegenseitige Weiterbildung der Lehrkräfte innerhalb des Kollegiums durch die Fachschaften geachtet. In Zukunft sollen kollegiale Hospitationen weitere Möglichkeiten schaffen, in denen Lehrer*innen voneinander lernen können. Diese Form der Zusammenarbeit ermöglicht den Austausch von Best-Practice-Beispielen und die Nutzung individueller Stärken, um gemeinsam an der Weiterentwicklung des Unterrichts zu arbeiten. So profitieren nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die Schüler*innen von einem vielfältigen und dynamischen Unterricht.

Durch die Kombination aus individueller Fortbildung, kollegialem Austausch und gegenseitiger Unterstützung schaffen wir eine Lernumgebung, die sowohl die persönliche Entwicklung der Lehrkräfte als auch die Förderung der Schüler*innen in den Mittelpunkt stellt. So bleiben wir „small enough to care“ und gleichzeitig „big enough to challenge“ und gestalten eine Fortbildungs- und Lernkultur, die die Bedürfnisse aller Beteiligten in den Fokus rückt und einen wertvollen Beitrag zur Qualität unserer Schule leistet. Hierbei sprechen sich Fortbildungskoordination und Schulleitung regelmäßig miteinander ab, um die Bedarfe zu ermitteln. Als Beispiel kann hier die Initiative genannt werden, konkret am Thema „Unterrichtsqualität“ zu arbeiten.

Unsere Pläne für die Zukunft

Schule steht niemals still! Doch was haben wir vor?

In absehbarer Zeit soll das MINT-Konzept weiter ausgebaut werden. Die vielen Angebote sollen durch eine Zertifizierung zur MINT-freundlichen Schule belohnt werden.

Weiterhin steht ein wortwörtlicher Ausbau des Ganztags-Konzeptes an. Die ersten wichtigen Schritte sind mit der Neugestaltung des Burgh-Kellers und des Foyers bereits gegangen. Dadurch ergeben sich viele neue Möglichkeit des Lernens und auch des Lebens in der Schule. Nun kann die Weiterentwicklung des Lernzeiten-Konzeptes v.a. für die Schüler*innen der Mittelstufe weiter vorangetrieben werden, bei der die Öffnung der klassischen Lernräume und die Förderung der Selbstständigkeit der Schüler*innen im Mittelpunkt stehen werden. Gleichzeitig werden nun auch die weiteren Aufenthalts- und Pausenräume für alle Schüler*innen neu gestaltet, sodass alle Schüler*innen den richtigen

Platz für sich finden können. Hierbei werden gemeinsam mit Schüler*innen Konzepte entwickelt, die z. B. auch die Gründung einer Schülerfirma beinhalten könnten.

Die Oberstufenreform steht bald an, was die mittelfristige fachliche Weiterarbeit an unserer Schule prägen wird. Die Einführung eines fünften Abiturfaches und somit das Ausarbeiten von Projektkursen werden hier in nächster Zeit im Vordergrund stehen.

Im Bereich der Digitalisierung wurden große Fortschritte erzielt. Hieran arbeiten wir weiter, indem wir beispielsweise die Arbeit mit den iPads sowie den Umgang mit der KI vertiefen, dadurch dass wir über unseren Arbeitskreis Digitalisierung fächerübergreifend die Kompetenzen und Inhalte im Umgang mit der Technik noch besser aufeinander abstimmen und regelmäßig evaluieren. So kommen wir hier gemeinsam den fortschreitenden Entwicklungen nach. Die weitreichenden Umbaumaßnahmen seitens des Schulträgers und somit eine Erneuerung der Anschlussstruktur des Internets auf Glasfaser sind mittelfristig weitere Schritte, die die Entwicklung unserer Schule auf digitaler Ebene nachhaltig prägen werden. Uns ist insgesamt ein kritischer Umgang mit den Möglichkeiten der Digitalisierung wichtig. Eine Reflexion dieser Möglichkeiten ist das Ziel und schlussendlich bleibt die Arbeit mit den Schüler*innen, und somit der persönliche Austausch, für uns als Schule höchstes Gut. Die digitalen Möglichkeiten dienen hier als ein Vehikel für gutes Lernen.

Auch im Bereich der Berufsorientierung haben wir noch Einiges vor, so z.B. die Installierung eines CBG-Berufe-Tages, der von ehemaligen Schüler*innen sowie unseren Eltern gestaltet werden soll. Sie teilen ihre eigenen Erfahrungen aus Studium, Ausbildung und Beruf und geben wertvolle Einblicke aus erster Hand. Diese Veranstaltung bietet den aktuellen Schüler*innen eine hervorragende Gelegenheit, mit beruflichen Vorbildern ins Gespräch zu kommen und direkte Kontakte zu knüpfen. Diese enge Zusammenarbeit mit unseren Schüler*innen aber auch mit unseren Ehemaligen zeichnet unsere Schule besonders aus.

Somit kann man sehen, dass Schule niemals stillsteht und es immer Notwendigkeit, und mehr noch Chancen und Möglichkeiten gibt, Schule weiterzuentwickeln.